

## **Statement der Studierendenvertretung der Hochschule für Musik und Theater München**

anlässlich der Pressekonferenz zur Vorstellung der Studie „Machtmissbrauch, Diskriminierung und sexualisierte Gewalt an der HMTM“  
am 18.4.2024, 11 Uhr in München

Wir als Studierendenvertretung der Hochschule für Musik und Theater München erhoffen uns, dass die Ergebnisse der Studie des IPP München, die Machtmissbrauch als ein strukturelles Problem an unserer Hochschule identifizieren, eine Signalwirkung für alle Musikhochschulen im deutschsprachigen Raum haben.

Von Seiten der Studierenden hat nur gut jede vierte Person an dieser Befragung teilgenommen. Viele sind nicht zu Wort gekommen, trauen sich nicht, sich zu äußern, werden nicht erreicht oder sind nicht sensibilisiert, wo Grenzen überschritten werden. Das ist aus unserer Sicht ein Zeichen für fehlendes Vertrauen und mangelnde Aufklärung. Die nicht-wissenschaftliche Befragung von Studierenden aller deutschsprachigen Musikhochschulen, deren Ergebnisse in den letzten Wochen bereits in den Medien thematisiert wurden, hat ein ähnliches Bild für die gesamte Hochschullandschaft gezeichnet. Es ist an der Zeit, dass an den Musikhochschulen konsequent gehandelt wird. Es muss ein Studiumfeld geschaffen werden, das nicht weiter alte Strukturen toleriert und reproduziert, sondern ausgehend von den Hochschulen die Musikwelt zu einem offenen und respektvollen Raum macht. Ehrlichkeit darf dabei niemals negative Auswirkungen auf die eigene Karriere haben.

Wir möchten betonen, dass Einzelunterricht ein zentraler, relevanter Bestandteil und ein Qualitätsmerkmal des künstlerischen und künstlerisch-pädagogischen Studiums ist. Gerade im Einzelunterricht muss daher bei allen Beteiligten der Hochschule ein Bewusstsein für Machtmissbrauch und das Überschreiten von Grenzen geschaffen werden. Es muss Kontrollmechanismen und genauso klare Konsequenzen für Fehlverhalten geben.

Wir als Studierendenvertretung freuen uns, an der HMTM diesen Veränderungsprozess weiter zu intensivieren und daran mitzuwirken. Für uns liegt auf der Hand, dass dieser Prozess von weiteren Befragungen begleitet wird, um damit den Fortschritt und weiterhin bestehende Probleme aufzudecken und zu beobachten.